

Aktuelle Notizen

200 Jahre Topographische Karten: Festakt in der Residenz



Finanzminister Dr. Söder (l.) überreicht dem Vertreter des Hauses Wittelsbach, Seiner Königlichen Hoheit Prinz Ludwig von Bayern (r.), einen Abdruck des ersten Kartenblatts des Topographischen Atlas von 1812. Die Kollegen Joachim Lindlbauer (2. l. v.) und Christian Schmid (3. v. l.) geben in ihren historischen Uniformen der Szene den passenden Rahmen.

Finanzminister Dr. Markus Söder hat am 8. November in einem Festakt in der Münchener Residenz an die Ursprünge der amtlichen Kartographie erinnert. Im Jahr 1812 hatte das Topographische Bureau das erste Kartenblatt des Topographischen Atlas von Bayern an König Max I. Joseph vorgelegt. In Anlehnung an dieses Ereignis überreichte Söder einen

Abdruck vom Original-Kupferstich dieses Blattes an Seine Königliche Hoheit Prinz *Ludwig von Bayern*, Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel von König *Max I. Joseph*.

»Ohne Topographische Karten wären keine Planungen, keine Baugebiete, keine Verkehrsinfrastrukturprojekte möglich«, stellte Söder in seiner Festansprache fest. Von den flächendeckend verfügbaren digitalen Daten der Bayerischen Vermessungsverwaltung gehe eine enorme wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung aus – man könne heute von »Vermessungsverwaltung 2.0« sprechen.

Der Festredner Prof. Dr. *Ferdinand Kramer* vom Lehrstuhl für Bayerische Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München entführte die Gäste in die Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts und zog dabei Parallelen zwischen der Neuvermessung Bayerns in dieser Epoche und dem Fortschritt, die die politischen Veränderungen und Umwälzungen mit sich gebracht haben.

Zwischen den Festreden wurden jeweils musikalisch untermalte Animationen präsentiert, die besonderen Anklang bei den Gästen fanden. Interessiert zeigten sich die Besucher auch an der im Vorraum des Max-Joseph-Saals gezeigten Ausstellung zum Topographischen Atlas. Im Anschluss lud Staatsminister Dr. Söder die Gäste zu einem kleinen Stehempfang in den Theatinergang der Residenz.

Neue Alpenvereinskarte »Allgäuer Voralpen West« vorgestellt



»Ein unentbehrlicher Ratgeber für einen erfolgreichen Ausflug in die herrliche Welt der Berge«, stellte Finanzstaatssekretär Franz Josef Pschierer bei der Übergabe der neuen Alpenvereinskarte BY 1 »Allgäuer Voralpen West, Nagelfluhkette, Hörnergruppe« an den Vizepräsidenten des DAV, Franz-Josef van de Loo, in Oberstaufen am Mittwoch, 19. Dezember 2012 fest.

Die Karten des Bayerischen Landesamtes für Vermessung und Geoinformation (LVG) und des Deutschen Alpenvereins (DAV) entstanden in einer Kooperation als Teil eines speziellen Public-Private-Partnership-Projekts. Unterstützt wird die Arbeit durch das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU). Die gesamte Kartenreihe deckt das Gebiet der bayerischen Alpen zwischen dem Allgäu und Berchtesgaden ab. Die erste Karte der Reihe wurde 2007 veröffentlicht, die letzten neue Karten werden im Laufe des Jahres 2013 erscheinen.

Die Alpenvereinskarten Bayerische Alpen kosten jeweils 5,95 Euro für DAV-Mitglieder bzw. 9,80 Euro für Nichtmitglieder, jeweils zuzüglich Versandkosten. Die Bestellung über den DAV-Shop ist möglich per Fax: 089/14003-23, per E-Mail: dav-shop@alpenverein.de oder Internet: www.dav-shop.de sowie per Post: Deutscher Alpenverein e. V., Postfach 500 220, 80972 München. Der Mindestbestellwert beträgt 11,90 Euro. Im Buchhandel sind die Alpenvereinskarten zum Nichtmitgliederpreis erhältlich.

Pschierer übergibt neue zivil-militärische Karte von Bayern

Die Topographische Karte im Maßstab 1:100 000 liegt aktuell für Bayern vor und ist auch im BayernAtlas zu sehen.



v. l. n. r.: Dr. Klement Aringer, Roland Brunner, Franz Josef Pschierer und Dr. Rainer Bauer

Statt zweier Kartenwerke gibt es nun eine gemeinsame zivil-militärische Karte für Bürger und Bundeswehr. „Eine Win-Win-Situation! Durch die Zusammenführung von Produktionsprozessen können Karten schneller hergestellt und fortgeführt werden“, stellte Fi-

finanzstaatssekretär *Franz Josef Pschierer* bei der Übergabe der zivil-militärischen Karte von Bayern im Maßstab 1:100 000 im Landesamt für Vermessung und Geoinformation an Brigadegeneral *Roland Brunner*, dem Leiter des Geoinformationsdienstes der Bundeswehr, am 5. November 2012 in München fest.

Auf Basis der digitalen Datengrundlage der zivil-militärischen Karte werden ab 2013 für ganz Bayern 19 gedruckte Kartenblätter der neuen Amtlichen Topographischen Karte (ATK 100) erscheinen, kündigte Pschierer an. Ungeachtet der Fortschritte bei den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien hätten gedruckte Karten nicht nur für die Freizeitgestaltung nach wie vor ihre Berechtigung. Die analoge Karte sei ohne Strom lesbar, unterwegs immer bei der Hand und passe in jeden Rucksack. Auch für die Bundeswehr stelle die Karte eine unverzichtbare Planungsgrundlage dar. „Zum Glück habe sie die Karten aber noch nie für den Verteidigungsfall benötigt“, merkte Pschierer an.

BayernAtlas gewinnt eGovernment-Löwen der Bayerischen Staatsregierung



Nahmen freudestrahlend die Auszeichnung für den BayernAtlas durch Finanzstaatssekretär Pschierer (Mitte) entgegen: (v. l. n. r.) Dennis Drescher, Dr. Klement Aringer, Angelika Jais, Dr. Rainer Bauer, Florian Siegert und Florian Mückl.

»Der BayernAtlas ist ein gelungenes Beispiel für Open Data und Interdisziplinarität. Er bietet Zugang zu den amtlichen Karten und Luftbildern und erlaubt auf sehr einfache Weise die Kombination mit Informationen anderer Verwaltungen«, so der IT-

Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Staatssekretär *Franz Josef Pschierer*, bei der Preisverleihung am 21. November in München.

Der BayernAtlas bietet für den Freizeitbereich ein saisonal anpassbares Angebot an Informationen: Biergärten im Sommer, Langlaufloipen in Winter, Christkindlmärkte zur Weihnachtszeit und noch vieles mehr. Darüber hinaus kann der BayernAtlas aber auch die Kommunen und die Wirtschaft unterstützen, indem er raschen Überblick über die Bebauungspläne liefert, sowie zusätzliche Informationen wie geologische Fachkarten, Hochwasserschutzgebiete oder Bereiche mit Erosionsgefährdung zur Verfügung stellt. Weitere Besonderheiten gegenüber anderen Kartenviewern sind außerdem die Kombination mit bestehenden Gebäuden in 3D-Darstellung und die integrierten historischen Karten. Damit erschließt der BayernAtlas die 4. Dimension – die Zeit! Die mobile Version für Smartphones oder Tablet-PCs (www.bayernatlas-mobil.de) rundet das Angebot ab.

Der Bayerische eGovernment-Preis wurde in diesem Jahr zum dritten Mal verliehen und stand unter dem Motto: »Vorsprung durch eGovernment für Wirtschaft, Kommunen und Verwaltung«.

Den ersten Platz im Wettbewerb um den eGovernment-Löwen belegte die Stadt Ingolstadt mit dem Bürgerserviceportal, der dritte Preis wurde der Bayerischen Staatskanzlei für die Datenbank »BAYERN|RECHT« verliehen.

Neu im BayernAtlas: Topographischer Atlas, TK50, TK100 und Winterthemen

Der neue kostenfreie Internetdienst BayernAtlas (www.bayernatlas.de) wurde um eine weitere bedeutende historische Karte ergänzt. Der Topographische Atlas von Bayern im Maßstab 1:50 000, der zwischen den Jahren 1801 und 1867 im Zuge der ersten systematischen Vermessung Bayerns in mühevoller Arbeit entstand, ist nun ebenfalls im Internet abrufbar. Darüber hinaus wartet der BayernAtlas mit einigen weiteren Neuerungen auf.

Durch den Vergleich von historischen mit aktuellen Topographischen Karten im BayernAtlas wird die geographische Entwicklung Bayerns sichtbar. Nicht nur Wissenschaftlern, sondern auch Hobby-Historikern und Heimatforschern bietet sich dadurch die Gelegenheit, sich einen visuellen Eindruck vom Aussehen unserer Heimat vor 200 Jahren zu verschaffen. Der Topographische Atlas ist im BayernAtlas in Form einer Themenkarte hinterlegt, ebenso wie eine Reihe weiterer Karteninhalte, die passend zur Jahreszeit dort aktuell zur Verfügung stehen, wie z. B. Hütten und Wanderwege aus den Datenbeständen der Bayerischen Vermessungsverwaltung sowie Skipisten aus OpenStreetMap. Neben den neuen Themenkarten sind nun auch die Topographischen Karten 1:50 000 (TK50) und 1:100 000 (TK100) unter dem Auswahlmü »Amtliche Karte« abrufbar. Die TK50 und

TK100 wurden vor kurzem im einheitlichen Kartenduktus flächendeckend für ganz Bayern fertiggestellt und in den BayernAtlas integriert.



Blatt 77, München

Energie-Atlas Bayern Version 2.0 veröffentlicht



Abbildung 1: Kartenteil des Energie-Atlas Bayern (Stufe 2) (Quelle: Screenshot aus Energie-Atlas Bayern)

Link zur Startseite des Energie-Atlas Bayern: <http://www.energieatlas.bayern.de/index.html>

Das preisgekrönte Internetportal „Energie-Atlas Bayern“ der bayerischen Staatsregierung präsentiert sich seit heute im neuen Gewand. Mit der Version 2.0 stehen der interessierten Öffentlichkeit und allen Fachanwendern zahlreiche neue Funktionen kostenfrei zur Verfügung. Das aus einem Text- und Kartenteil bestehende Portal wurde komplett überarbeitet und mit neuen Inhalten und interaktiven Funktionen versehen:

Die neue Solarflächen- und Abwärmeinformationsbörse versteht sich einerseits als Marktplatz für Anbieter von Dach- oder Freiflächen, die Ihre Flächen zur Installation von Photovoltaik-Anlagen zur Verfügung stellen möchten und andererseits als Börse für Anbieter von Abwärme, die diese potentiellen Nachfragern zugänglich machen möchten.



Abbildung 2:
Abwärmeinformationsbörse



Abbildung 3: Solarflächenbörse (Quelle: Screenshot aus Energie-Atlas Bayern)

Die neue Recherche im Kartenteil ermöglicht die gezielte Suche von bestimmten Anlagen. Sie suchen Anlagen aus Ihrer Region mit den für Sie interessanten Daten? Jetzt können Sie sich beispielsweise alle Windkraftanlagen anzeigen lassen, die zwischen 2011 und 2012 im Regierungsbezirk Niederbayern in Betrieb genommen wurden.



Abbildung 4: Recherche (Quelle: Screenshot aus Energie-Atlas Bayern – Bildmontage)

Zudem lassen sich jetzt über die Funktion „Korrektur melden“ oder über Mitmachen ganz einfach die Angaben zu bestehenden Anlagen ändern oder neue Anlagen erfassen. Zeitgleich wurden alle Anlagendaten auf den neuesten Stand gebracht. (Diese werden jährlich aufgrund des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) übermittelt.)

Im Textteil können Sie z. B. nach Zahlen zum Energieumstieg in Bayern oder Antworten auf viel diskutierte Fragen zu den erneuerbaren Energien finden. Dabei hilft Ihnen das neue, nutzerfreundlichere Design, dass Ihnen einen leichteren Zugriff auf besonders gefragte Inhalte bietet und Ihnen damit vieles rund um die Themen „Energiesparen“, „Energieeffizienz“ und „erneuerbare Energien“ näher bringt.

Besonders ans Herz möchten wir Ihnen das neue Internetkartenwerk der Bayerischen Vermessungsverwaltung legen, das neben dem BayernAtlas nun endlich auch im Energie-Atlas Bayern verfügbar ist. Neben der viel höheren Informationsdichte können Sie jetzt die Landschaft plastisch erleben (Schummerung) oder die Gebäude in Schrägperspektive betrachten.



Abbildung 5: Kartenteil des Energie-Atlas Bayern (Stufe 2) (Quelle: Screenshot aus Energie-Atlas Bayern)

Das Portal wird gemeinsam vom Bayerischen Landesamt für Umwelt (fachlich) und der Bayerischen Vermessungsverwaltung (technisch) betrieben und weiterentwickelt.

Arbeiten an der Staatsgrenze zu Österreich



Landesgrenzpunkt am Hohen Brett.

und die dabei festgestellten Mängel zu beheben. Derzeit steht der Grenzabschnitt »Saalach – Scheibelberg« zur Überprüfung an.

Im August 2012 bearbeitete die Technische Gruppe des Referats Staats- und Landesgrenzen am Landesamt für Vermessung und Geoinformation in München 120 Landesgrenzpunkte vom Hohen Göll bis zu den Kragenköpfen im Hagengebirge. Das Gelände ist hochalpin und erfordert Trittsicherheit und Ausdauer. Das Vermessungsamt Freilassing unterstützte die Arbeiten nun erstmals seit 46 Jahren wieder mit einem Mitarbeiter und ließ damit eine frühere Tradition wieder aufleben, denn das Vermessungsamt war in den Jahren 1954 bis 1966 nahezu bei der ganzen Neuvermessung der Staatsgrenze zu Österreich dabei. Ab 1966 gingen die Revisionsarbeiten an der Staatsgrenze auf das Landesvermessungsamt München, das heutige Landesamt für Vermessung und Geoinformation, über.

Die Staatsgrenze bewirkt die rechtmäßige Einordnung des Staatsgebiets in unseren Lebensraum und schafft damit eine wesentliche Voraussetzung für gut nachbarliche Verhältnisse.«

Dieses Geleitwort des damaligen Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. h. c. *Alfons Goppel* zur Dokumentation über die deutsch-österreichische Staatsgrenze aus dem Jahr 1977 hat auch in Zeiten von vereintem Europa und Schengener Abkommen nach wie vor Gültigkeit. Im Staatsvertrag vom 29. Februar 1972 zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich haben beide Staaten vereinbart, alle zehn Jahre gemeinsam die Grenzzeichen an der Staatsgrenze zu überprüfen

Neue Lagetransformation NTV2 Bayern (2011) und CRS-Transformationsprodukte

Seit 5. November 2012 bietet die Bayerische Vermessungsverwaltung ein neues Lage-transformationsmodell NTV2 Bayern (2011) zur Transformation zwischen ETRS89/DREF91 zu DHDN90 (GK) an. Das neue Lagetransformationsmodell NTV2 Bayern (2011) wird auch in der HEPS-Transformationsmessage und dem Online-Berechnungsdienst verwendet.

Zur Transformation von Bestandskoordinaten von ETRS89/DREF91 zu DHDN90 und umgekehrt und zur Umformung zwischen verschiedenen Projektionen und Koordinatenformaten vertreibt die Bayerische Vermessungsverwaltung auch ein leistungsstarkes Transformationsprogramm. Damit können Koordinatenlisten transformiert und umgeformt werden, es stehen verschiedene Projektionen- und Koordinatenformate für Start- und Zielsystem zur Verfügung. Umformungen innerhalb eines Referenzsystems sind möglich, das Transformationsprogramm unterstützt auch die Umformatierung zwischen vielen gebräuchlichen Koordinatendateien (Shape, ASCII, CSV, XML).

Angemeldeten SAPOS-Kunden steht für die gebräuchlichsten Transformationsaufgaben kostenlos ein Online-Dienst (CRS-Transformationsdienst) zur Verfügung.

Mehr Informationen unter <https://sapos.bayern.de/transformation.php>

Schummerungsbilder als neuer Online-Dienst



Der Schummerungs-WMS liefert Schummerungsbilder im Rasterformat, die aus dem Digitalen Geländemodell in der maximal verfügbaren Gitterweite gewonnen werden. Über eine imaginäre Lichtquelle wird eine Flächentönung mit Schatteneffekt generiert, wodurch Oberflä-

Die Bayerische Vermessungsverwaltung hat ihr Online-Angebot erweitert und bietet ab sofort einen neuen Web Map Service (WMS) auf die Daten der Schummerungsbilder an.

chenstrukturen sichtbar werden. Die Beleuchtungsrichtung ist für Nordwesten (NW) und für Südosten (SO) umgesetzt.

Der standardisierte Geodatendienst ermöglicht es, die Schummerungsbilder auf einfache Weise mit Geodaten und anderen Diensten (z. B. tagesaktuelle Digitale Flurkarte, Topographischen Karten und Digitalen Orthofotos) im eigenen Geoinformationssystem zu kombinieren. Er kann z. B. zum Aufsuchen von Altbergwerken oder für Rutschungskartierungen verwendet werden.

Der Dienst erfüllt die Vorgaben der WMS-Spezifikation des Open Geospatial Consortiums (OGC, Version 1.1.1) sowie die WMS-Anforderungen der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV).

Die Nutzung des kostenpflichtigen Dienstes erfordert eine einmalige Registrierung über [GeodatenOnline](#)

3D: Orientierte Luftbilder eröffnen neue Nutzungsmöglichkeiten

Orientierte Luftbilder sind Luftbilder mit allen erforderlichen Parametern, wie Daten zur inneren und äußeren Orientierung, für eine stereoskopische Auswertung. Damit erschließt sich ein großes Feld neuer Anwendungsmöglichkeiten.

Bei der stereoskopischen Verwendung wird jedes Objekt dreidimensional betrachtet, was zu einer erheblich gesteigerten Interpretationssicherheit führt. Die räumliche Auswertung von Bildern ermöglicht die Messung der Höhe von Objekten. Dadurch können Objekte für 3D-Modelle, z. B. Gebäudemodelle, erfasst und überprüft werden.

Durch die rasante Entwicklung im 3D-Spiele- und 3D-Medienbereich und durch die kostengünstige Bereitstellung der notwendigen Hard- und Software wird es immer wirtschaftlicher, Luftbilder stereoskopisch, d. h. dreidimensional einzusetzen. Benötigt werden neben einem handelsüblichen PC ein System aus einem (Stereoflachbildschirm mit Shutterbrille) oder zwei Monitoren (permanente Präsentation je eines Luftbilds auf einem der beiden Monitore und Polarisationsbrille) zur Stereobetrachtung. Software zur stereoskopischen Betrachtung und Auswertung ist mittlerweile zahlreich am Markt verfügbar. Sie stellt in der Regel auch die Anbindung an Geographische Informationssysteme sicher. Das Landesamt für Vermessung und Geoinformation bietet Luftbilder mit der notwendigen Längs- und Querüberdeckung sowie deren Orientierungselemente an. Es handelt sich dabei um hochaufgelöste digitale Luftbilder (ca. 20 cm Bodenauflösung) mit hoher Farbbrillanz und großem Detailreichtum. Verfügbar sind diese Luftbilder als Echtfarbenbilder (RGB) und/oder Colorinfrarot (CIR) oder als 4-Kanal-Bilder (RGBI).

Weiterführende Links:

Orientierte Luftbilder

<http://vermessung.bayern.de/luftbild/luftbilder/OrientierteLuftbilder.html>

Neuerscheinungen von Umgebungskarten und Amtlichen Topographischen Karten 1:25.000



Umgebungskarten:

UK 50-10: Naturpark Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst, nördl. Teil;

ISBN: 978-3-89933-540-8

UK 50-11: Naturpark Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst, südl. Teil;

ISBN: 978-3-89933-541-5

UK 50-12: Naturpark Fichtelgebirge westl. Teil – Bayreuth – Bad Berneck – Kemnath – Münchberg; ISBN: 978-3-89933-546-0

UK 50-13: Naturpark Fichtelgebirge, östl. Teil, Naturpark Steinwald;

ISBN: 978-3-89933-547-7

UK 50-46: Kempton (Allgäu) – Grönenbach – Immenstadt – Nesselwang – Pfronten;

ISBN: 978-3-89933-550-7

UK 50-47: Allgäuer Alpen – Sonthofen – Oberstdorf – Kleinwalsertal – Lechtal;

ISBN: 978-3-89933-543-9



Amtliche Topographische Karten 1:25 000:

D07 Haßfurt mit Eltmann – Knetzgau – Oberaurach – Rauhenebrach – Theres – Zeil a.Main;
ISBN: 978-3-89933-335-0

D11 Bayreuth mit Bindlach – Eckersdorf – Himmelkron – Mistelgau – Neudrosselfeld –
Thurnau; ISBN: 978-3-89933-339-8

J13 Regensburg-Süd mit Kelheim – Bad Abbach – Nittendorf – Schierling, Saal a.d.Donau
– Sinzing; ISBN: 978-3-89933-418-0

J14 Neutraubling mit Alteglofsheim – Mintraching – Schierling, Obertraubling – Sünching
– Wiesent; ISBN: 978-3-89933-419-7

L17 Eichendorf mit Aidenbach – Aldersbach – Eglham – Johanniskirchen – Künzing –
Roßbach; ISBN: 978-3-89933-449-4

L18 Vilshofen an der Donau mit Aidenbach – Fürstenzell – Ortenburg – Windorf;
ISBN: 978-3-89933-450-0

L19 Passau mit Büchlberg – Hutthurm – Neuburg a.Inn – Salzweg – Thyrnau – Tiefenbach;
ISBN: 978-3-89933-451-7

L20 Hauzenberg mit Oberzell – Wegschei -, Untergriesbach; ISBN: 978-3-89933-452-4

O11 München-Süd mit Gräfelting – Grünwald – Oberhaching – Unterhaching – Sauerlach
– Schäfflarn; ISBN: 978-3-89933-488-3

O12 Vaterstetten mit München-Ost – Kirchseeon – Höhenkirchen-Siegersbrunn – Glonn
– Sauerlach – Zorneding; ISBN: 978-3-89933-489-0

P12 Holzkirchen mit Feldkirchen-Westerham – Aying – Miesbach – Otterfing – Sauerlach
– Warngau; ISBN: 978-3-89933-501-9

1. Nationale INSPIRE Konferenz auf der INTERGEO 2012

INSPIRE Forum 1: Strategische Nutzung durch INSPIRE

Podiumsdiskussion: Bedeutung von Geodateninfrastrukturen und INSPIRE für die Kommunen

Teilnehmer an der Podiumsdiskussion:

- Sigrid Koneberg, Städtisches Vermessungsamt LH München, KoKo GDI-DE
- Günter Matschoß, 2. Stlv. Landrat, Landkreis Ludwigslust-Parchim
- Thomas Luckhardt, Leiter der Abteilung Geoinformation, Berlin, Lenkungsgrremium GDI-DE
- Prof. Dr. Gerd Buziek, Esri Deutschland, Vertreter der Wirtschaft
- Dr. Stefan Ostrau, Kreis Lippe (NRW), KoKo GDI-DE

Eine intensive Recherche zur Vorbereitung der Podiumsdiskussion hat ergeben, dass Meinungen und Vorurteile über den kommunalen GIS Markt existieren, die mit der Wirklichkeit nur wenig gemeinsam haben. Es war deshalb ein Ziel der Podiumsdiskussion mit Hilfe ausgewählter Fachexperten mehr Transparenz für den Status Quo des komplexen kommunalen GIS Marktes zu schaffen, insbesondere sollte der Status Quo der Kommunen bei Geodateninfrastrukturen und INSPIRE herausgearbeitet werden. Eine wichtige Grundlage bildete dabei die in 2012 durchgeführte bundesweite kommunale Umfrage.

1. Der eigentliche Datenschatz für Geodateninfrastrukturen und teilweise auch für INSPIRE liegt bei den Kommunen. Diese These wurde in der Podiumsdiskussion klar bestätigt.
2. Es gibt „Leuchttürme“ für erfolgreiche Geodateninfrastrukturen im Kommunalen Bereich. Diese sind aber nicht repräsentativ für die Gesamtsituation der Kommunen in Deutschland. Das Thema „Leuchttürme“ wurde kontrovers diskutiert. Es gab Befürworter für eine Politik von Kommunalen „Leuchtturmprojekten“ im Sinne von motivierenden „Musterlösungen“. Es gab aber auch Bedenken, weil die „Leuchtturmpolitik“ die wirklichen Probleme der Heterogenität in der Kommunalen GDI Landschaft verschleiert; Priorität habe die Umsetzung der Vorgaben aus der INSPIRE-Richtlinie und aus den Geodateninfrastrukturen.
3. Die Kommunen sind in die nationalen und europäischen GDI-Strukturen nur ungenügend eingebunden. Diese These wurde von den Podiumsteilnehmern bestätigt und als Defizit für eine ganzheitliche bundesdeutsche GDI-Strategie gewertet, doch es gibt auch Ausnahmen in einzelnen Bundesländern und Regionen, in denen Landkreise sehr gut in die GDI- und INSPIRE-Strukturen integriert sind. Die Ergebnisse der bundesweiten Umfrage in den Kommunen können hier einen wichtigen Beitrag über das Potenzial kommunaler Daten und deren Einbindung in die GDI-Strukturen

des Bundes und der Länder leisten. In den künftigen Entwicklungen sind aber auch zwingend die Zusammenhänge und Einflüsse von Open Government, Open Data, Open Street Map usw. zu berücksichtigen.

4. Die Grafiken zur bundesweiten kommunalen Umfrage zeigen, dass die Geodateninfrastrukturen heute noch nicht über die Grenzen von Kommunen, Landkreisen und Ländern hinauskommen. Nimmt man den Einführungsvortrag zur 1. Nationalen INSPIRE Konferenz von Cornelia Rogall-Grothe, Staatssekretärin im Bundesministerium des Inneren, mit dem Titel „**INSPIRE – der Motor für die nationale Geodateninfrastruktur**“ zum Maßstab, dann zeichnet sich ein schwieriger Prozess ab, der „nur mit einer gemeinsamen Strategie von Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und gesellschaftlichen Gruppen, wie z. B. Open Communities gelingen kann“. Die Vertreter der Kommunen haben in der Podiumsdiskussion zwei wichtige Handlungsfelder vorgeschlagen:

- Deutlich zu verbessernde Öffentlichkeitsarbeit durch die Kommunen.
- Bessere Darstellung der Mehrwerte von Geodateninfrastrukturen innerhalb der Kommunen.

Die GIS Industrie hat sich zur Unterstützung der Kommunen bereit erklärt.

Als positives Beispiel konnte bei der Podiumsdiskussion der Landkreis Ludwigslust-Parchim identifiziert werden, der seit 12.05.2012 zur Metropolregion Hamburg gehört, wo insgesamt vier Länder und 22 Kreise ihre INSPIRE Umsetzung abstimmen.

5. Die Kommunalen Spitzenverbände könnten den Aufbau der Geodateninfrastrukturen und INSPIRE noch stärker unterstützen. Hier ergab sich kein bundesweit einheitliches Bild unter den Podiumsteilnehmern. Dies gilt sowohl für die Unterstützung der kommunalen Spitzenverbände für die bundesweite kommunale Umfrage als auch für die Lobbyarbeit für die Kommunen im GIS-, GDI- und INSPIRE Umfeld. Es wurde deutlich, dass den Kommunen offensichtlich eine Lobby fehlt. Die Podiumsdiskussion machte deutlich, dass sich die Vertreter der Kommunen, insbesondere die GIS Fachanwender, eine höhere Wertschätzung ihrer Leistung wünschen.
6. Die bundesweite kommunale Umfrage ist sicherlich geeignet, mehr Transparenz über das kommunale GIS Umfeld zu schaffen. Die Podiumsdiskussion hat aber insgesamt deutlich gemacht, dass alle Akteure des GIS Marktes daran interessiert sein müssen, dass die Kommunen kurzfristig belastbare Zahlen und Fakten über das Potenzial der kommunalen Daten und deren Bedeutung für Geodateninfrastrukturen und für INSPIRE bereitstellen. Mit Hilfe fundierter wissenschaftlicher Marktstudien sollten Informationen, wie Zahl der Beschäftigten, künftige Geschäftsfelder für GIS in Kommunen, der Bedarf an Investitionen für Geodateninfrastrukturen und INSPIRE für Politiker, Entscheidungsträger, Kommunalen Spitzenverbände und nicht zuletzt für die GDI Gremien des Bundes und der Länder verfügbar gemacht werden. „Den politischen Entscheidungsträgern muss klar gemacht werden, dass ohne Investitionen in den Geoinformationsbereich eine zügige Umsetzung von INSPIRE und GDI wesentlich erschwert wird“, so ein Zitat eines Podiumsteilnehmers.

Nur wenn es gelingt, die notwendigen Rahmenbedingungen für die kommunalen Geodateninfrastrukturen zu schaffen, wird der „Motor“ INSPIRE für eine nationale Geodateninfrastruktur anspringen können.

Empfehlenswerte Literatur:

- GEODATEN IN KOMMUNEN. Leitfaden zur Betroffenheit und Pflichten der Kommunen im Rahmen der europäischen Geodateninfrastruktur (INSPIRE). Schriftenreihe des Städte- und Gemeindetages Mecklenburg-Vorpommern e.V., Band 35.
- Thorsten Jakob und Sascha Kuhnt: Geodateninfrastruktur Niedersachsen: Organisation, technische Umsetzung und die Einbindung der kommunalen Ebene, Zeitschrift für Vermessungswesen, 5/2012, S. 299-305.
- Geoinformationen in den Kommunen. Ergebnisse der bundesweiten Umfrage. Best Practice. Handlungsempfehlungen. Geplanter Erscheinungstermin Anfang 2013.
-

Prof. Dr. M. Schilcher, Runder Tisch GIS e.V.